

Lichtspiel-Oper "Martha" im Kino "Central" in Schaffhausen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Kinema**

Band (Jahr): **4 (1914)**

Heft 29

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-719805>

Nutzungsbedingungen

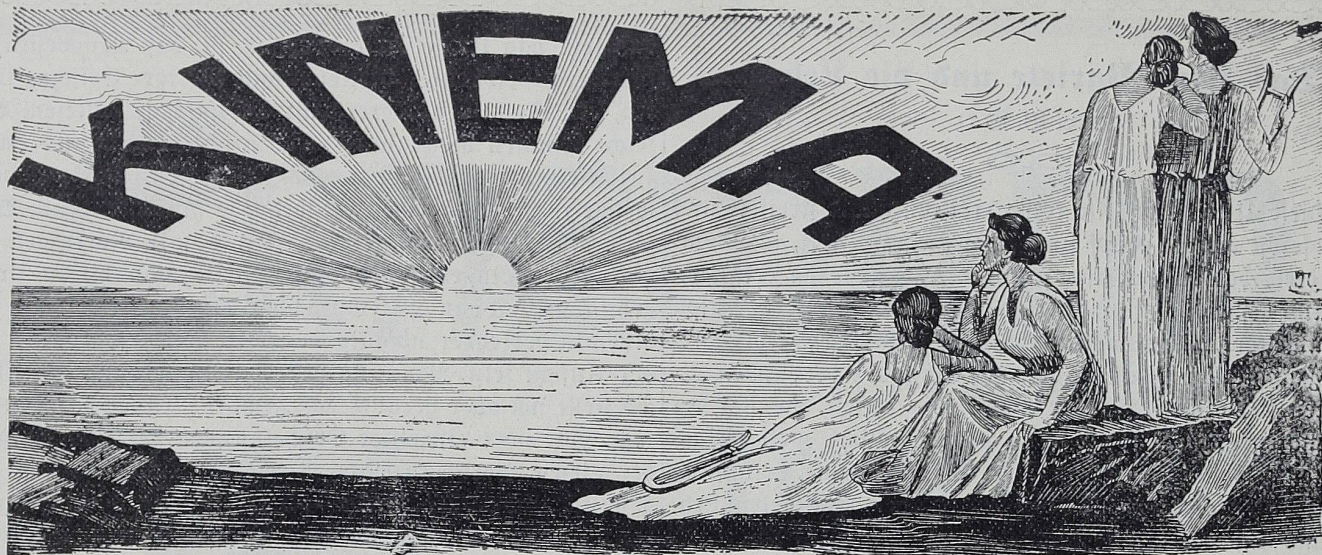
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Internationales Zentral-Organ der gesamten Projektions-Industrie und verwandter Branchen

Organe hebdomadaire international de l'industrie cinématographique

Druck und Verlag:

KARL GRAF

Buch- und Akzidenzdruckerei

Bülach-Zürich

Telefonruf: Bülach Nr. 14

Erscheint jeden Samstag □ Parait le samedi

Schluss der Redaktion und Inseratenannahme: Mittwoch Mittag

Abonnements:

Schweiz - Suisse: 1 Jahr Fr. 12.-

Ausland - Etranger

1 Jahr - Un an - fcs. 15.-

Insertionspreise:

Die viergespaltene Petitzeile
30 Rp. · Wiederholungen billiger
la ligne - 30 Cent.

Annoncen-Regie:

KARL GRAF

Buch- und Akzidenzdruckerei

Bülach-Zürich

Telefonruf: Bülach Nr. 14

Lichtspiel-Oper „Martha“ im Kino „Central“ in Schaffhausen.



Die andern schweizerischen Städte könnten Schaffhausen nachgerade beneiden, daß in seinen kleinstädtischen Verhältnissen die Lösung einer großen kinematographischen Streitfrage zum ersten Mal auf diese Art auf Schweizerboden zur überzeugenden Anschauung gebracht wurde.

Es ist nicht zuletzt dem unternehmungslustigen Schaffhauser Kinobesitzer, Herrn Meier-Tritschler, zu danken.

Ein kleiner Kreis geladener Gäste fand sich Donnerstag nachmittag im Lichtspieltheater „Central“ zusammen und — es sei gleich zum vorneherein festgestellt — man mag sich zur modernen kinematographischen Bewegung stellen wie man will, bewundernd war hier zu anerkennen: Jetzt endlich hat man den sprechenden Film und zwar nicht bloß mit Zuhilfenahme des primitiven Grammophons, nein, die Oper gehört nun tatsächlich auch zu den Objekten für Lichtspiele. Wie gesagt, hat man vielfach früher schon Versuche gemacht, kinematographische Vorführungen mit dem gesprochenen oder gesungenen Wort zu verbinden, allein eine Harmonie zwischen Wort und Bild derart herzustellen, daß eine wirkliche Verschmelzung hätte vollzogen werden können, das gelang schlechterdings noch nicht.

Nun bekam man in Schaffhausen plötzlich nichts geringeres als Plotow's „Martha“ zu hören. „Martha“ mit Soli, Chor und Musikbegleitung. Und auf eine Art und Weise, daß es durchaus entschieden zu sein scheint, daß das Kino echte Kunst zu leisten wirklich auf dem besten Wege ist.

Kein zimperliches Marionettenspiel! Man sieht die Schattenbilder auf der Leinwand sich wirklich bewegen, singen, handeln, man hört den richtigen Gesang. Auf dem scheinbar einfachen Weg: Im Orchesterraum steht unsichtbar eine Truppe vorzüglich geschulter Opersänger, die es in verblüffender Weise fertig bringt, zwischen den Eindrücken des Auges und des Ohres eine tatsächliche Einheit herzustellen, die auch nicht in den geringsten Effekten versagte; Kunst hier also unleugbar auf beiden Seiten.

Und der effektive praktische Wert! Für kleinere Plätze, die kein ständiges Theater besitzen, ist hier willkommener und vollkommener Ersatz für künstlerischer Auffassung stand haltende Opern-Aufführungen geschaffen. Gewiß wird daher dieses Opernspiel vorab sich rasch einbürgern in den noch nicht verwöhnten Großstadtkreisen und begeisterte Anhänger finden bei den künstlerisch anspruchsvollen Kreisen der Kleinstadt.

Das Experiment des Herrn Jakob Beck in München mit der glänzenden Oper „Martha“ darf als durchaus gelungen bezeichnet werden, Gesang und Handlung sind so psychologisch scharf mit einander verschmolzen, daß wir hier zum ersten Mal eine glaubwürdige Film-Oper zu sehen und zu hören bekommen. Der Eindruck war verblüffend und nachhaltig und wenn die Beck'sche Schöpfung auch nicht eine neue Kunstgattung darstellt, so doch einen sehr begrüßenswerten Fortschritt in der Filmtechnik, der sich zweifellos — die Erfindung ist in fast allen Kulturstaaten patentiert — sehr rasch das Feld erobern muß. Der gute Kern der Darbietungen wird nicht zuletzt auch darin zu suchen sein, daß das vollendete Gesamtspiel aus manchem Saulus einen Paulus zu machen verstehen wird.

